



Heinrich-Stockmeyer-Stiftung

PRESSEINFORMATION

Gesündere Masthühner und verbesserter Tierschutz zu akzeptablem Preis Stockmeyer Wissenschaftspreis 2015 zeichnet Arbeiten zur Lebensmittelqualität aus

Ob als Suppe, Brust oder Keule: Geflügelfleisch gilt als gesund, weil es vergleichsweise wenig Fett und Cholesterin enthält. Entsprechend steigt der Konsum – jährlich werden 630 Millionen Hühner allein in Deutschland geschlachtet. Für den Verbraucher soll das Fleisch natürlich preiswert sein. In diesem Umfang gelingt die Geflügelzucht nur durch intensive Tierhaltung. Die damit verbundenen Probleme machen immer wieder Schlagzeilen. Eine Arbeitsgruppe von Tierärztinnen an der Ludwig-Maximilians-Universität München untersuchte über ein Jahr lang, wie sich verbesserte Bedingungen auf das Verhalten und die Gesundheit von Masthühnern auswirken. Dafür erhalten Dr. **Shana Bergmann**, Dr. **Elke Rauch**, **Christine Westermaier** und **Katharina Wilutzky** den mit 10.000 Euro dotierten Wissenschaftspreis der Heinrich-Stockmeyer-Stiftung. Die Forscherinnen zeigten, dass sich langsamer wachsende Masthühner unter verbesserten Haltungsbedingungen, wie sie das Tierschutzlabel des Deutschen Tierschutzbundes fordert, messbar wohler fühlen – sie haben unter weniger beengten Bedingungen weniger Veränderungen an den Füßen und sind weniger anfällig für Krankheiten. Das Fleisch von Tieren, die unter diesen verbesserten Bedingungen gehalten wurden, gibt es auch schon im Supermarkt – zu einem Mehrpreis von etwa 30 Prozent gegenüber konventionellem Geflügelfleisch.

Der Stockmeyer Wissenschaftspreis wird im Rahmen der 56. Arbeitstagung Lebensmittelhygiene am 1. Oktober 2015 in Garmisch-Partenkirchen durch den Vorsitzenden des Stiftungskuratoriums, Prof. Dr. Manfred Gareis verliehen. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert. Mit der Auszeichnung will die gemeinnützige Heinrich-Stockmeyer-Stiftung Arbeiten mit besonderem Praxisbezug und anwendungsorientierte Forschung zur Erzielung von mehr Lebensmittelsicherheit fördern und damit zur Stärkung des Verbrauchervertrauens in die Qualität von Lebensmitteln beitragen.

Die Preisträgerinnen und ihre Arbeiten:

Die Heinrich-Stockmeyer-Stiftung zeichnet in diesem Jahr zwei Dissertationen zu Tiergesundheit und Verhalten von konventionell und alternativ gehaltenen Masthühnern aus. Die Arbeiten entstanden am Lehrstuhl für Tierschutz, Verhaltenskunde, Tierhygiene und Tierhaltung an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Lehrstuhlinhaber Prof. Dr. Dr. Michael Erhard, und wurden betreut von Dr. **Shana Bergmann** und Dr. **Elke Rauch**.

Die Arbeit mit dem Titel „*Vergleichende Untersuchungen zur Tiergesundheit von konventionell gehaltenen Ross 308 und Cobb Sasso Masthühnern mit einem neuen Aufzucht-konzept im Rahmen der konzeptionellen Ausarbeitung von Richtlinien für eine tiergerechtere Masthühnerhaltung*“ von **Christine Westermaier** wird ergänzt durch den „*Feldversuch zu den Verhaltensuntersuchungen von konventionell gehaltenen Masthühnern der Linie Ross 308 und dem neuen Aufzucht-konzept mit der Linie Cobb Sasso*“ von **Katharina Wilutzky**.

Den Tierschutz unter ökonomisch akzeptablen Bedingungen verbessern

Fleisch ist heute für den Verbraucher vom täglichen Speiseplan nicht mehr wegzudenken. Vor allem der Konsum von Hühnerfleisch steigt stetig – bedingt durch den günstigen Preis und die gesundheitlichen Aspekte: Geflügelfleisch gilt als gesund, weil es vergleichsweise wenig Fett und Cholesterin enthält. So werden alleine in Deutschland **jedes Jahr 630 Millionen Hühner** geschlachtet. Günstiges Fleisch lässt sich allerdings nur mit Hilfe intensiver Tierhaltung erzeugen. Hühner sind die effizientesten Futtermittelverwerter und können auf engstem Raum gehalten werden. Das bedeutet eine Umgebung ohne besondere Abwechslung für die Tiere, nach den Vorgaben der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung werden pro Quadratmeter bis zu 23 Tiere gemästet. Die auch bei erfüllten Minimalanforderungen vorherrschende Enge sowie andere Faktoren können Krankheiten begünstigen. Der daraus resultierende Einsatz von Antibiotika und andere Probleme in der Tierhaltung sind hinreichend bekannt und verunsichern immer wieder die Verbraucher.

„Biofleisch“ ist derzeit nur eine marginale Alternative für Verbraucher, die bereit sind, für mehr Tierwohl und weniger Medikamente in der Tierhaltung deutlich mehr Geld auszugeben. Nur zwei Prozent der Produktion entfallen auf Biofleisch, da der Kunde dafür mindestens das Doppelte im Vergleich zu konventionellem Fleisch bezahlen muss. Einen Ausweg aus diesem Dilemma bietet eine **Zwischenstufe zwischen konventionell und alternativ erzeugtem Fleisch mit höheren Anforderungen an die**

Tierhaltung als sie das Gesetz vorschreibt. Ein Jahr lang untersuchte die Arbeitsgruppe der Tierärztinnen an der LMU München in Zusammenarbeit mit der Firma Wiesenhof Geflügel-Kontor GmbH Visbek und der Brüterei Süd in Regenstauf, wie sich verbesserte Bedingungen auf die Tiergesundheit auswirken. Ziel der Untersuchungen waren auch praktische Erfahrungswerte, die zur Erstellung des Kriterienkatalogs des Tierschutzlabels (vergeben durch den Deutschen Tierschutzbund e. V.) benötigt wurden.

Das gesunde Huhn: Am Anfang steht die Genetik

Im konventionellen Betrieb brauchen Hühner vom Küken bis zur Schlachtreife etwa 30 bis 34 Tage. Dazu werden Masthühner der schnell wachsenden Linie Ross 308 gehalten, bis 23 Tiere pro Quadratmeter. Im Betrieb mit dem alternativen Aufzucht-konzept waren es nur 16 Tiere pro Quadratmeter, und es wurde die langsamer wachsende Linie Cobb Sasso 175A aufgezogen. Diese nehmen am Tag durchschnittlich 45 Gramm zu verglichen mit 60 Gramm unter konventionellen Bedingungen. Die Mast dauert außerdem länger – mindestens 42 Tage – und somit knapp zwei Wochen mehr als unter konventionellen Bedingungen.

Die alternativ aufgezogenen Tiere bekamen eine abwechslungsreichere Umgebung: Ihnen standen **Strohballen, Picksteine und Sitzstangen** zur Verfügung; spätestens ab dem 20. Masttag durften sie zusätzlich in einen überdachten **Wintergarten**. Sechs Kameras an unterschiedlichen Stellen im Stall und vier zusätzliche Kameras im Wintergarten der alternativen Aufzucht erlaubten es, das Verhalten der Tiere auszuwerten. Beim Verhalten wie auch der Gesundheit zeigten sich deutliche Unterschiede zwischen beiden Haltungskonzepten, die auf mehr Tierwohl im ausgestalteten Haltungssystem mit den langsamer wachsenden Hühnern schließen lassen.

Hühner nutzen Auslauf-Angebote

Während die Forscherinnen im konventionellen Betrieb ab dem neunten Masttag mit steigendem Anteil zum Mastende hin stets mehr Tiere beim Liegen beobachteten, waren die langsamer wachsenden Tiere in der alternativen Aufzucht bis zum 30. Masttag aktiver. Zum Mastende hin beobachteten sie im konventionellen Betrieb mehr als drei Viertel der Tiere beim Liegen, in der alternativen Aufzucht waren es am Mastende, obwohl zehn Tage später, nur zwei Drittel. Die ganze Zeit über beschäftigten sich die Tiere mit Strohballen und Picksteinen und suchten zunächst vor allem deren Schutz zum Ruhen, später dienten diese auch als Pickobjekte. Viele Tiere nutzten die Sitzstangen und den Wintergarten, wobei deutlich mehr Tiere bei warmem, sonnigem Wetter draußen beobachtet wurden als bei Kälte oder Regen.

Neben dem Verhalten galt das Augenmerk der Forscherinnen bei regelmäßigen Untersuchungen von Tieren beider Gruppen vor allem deren Gesundheit. Zu keinem Zeitpunkt während der Studie erkrankten Tiere der Linie Cobb Sasso oder mussten mit Antibiotika behandelt werden. Ein wichtiger Indikator ist auch der Zustand der Füße – die Ballen sind empfindlich und können sich abhängig unter anderem von der Umgebung, der Qualität der Einstreu oder deren Feuchte entzünden. Die Fußgesundheit und das Gangbild der Hühner waren unter alternativen Bedingungen deutlich verbessert. Tiefe Verletzungen an den Fußballen traten bei den Tieren der Linie Cobb Sasso nicht auf. Die konventionell gehaltenen Tiere zeigten deutlich häufiger Beeinträchtigungen beim Gangbild bis hin zu hochgradiger Lahmheit, welche bei den Cobb-Sasso-Tieren mit dem alternativen Aufzuchtkonzept überhaupt nicht auftrat.

Mehr Tierwohl zu akzeptablem Preis

Die Ergebnisse der vorliegenden Studie zeigen unter alternativen Aufzucht-Bedingungen, in einer angereicherten Haltungsumgebung, bei Tieren der Linie *Cobb Sasso* im Vergleich zur konventionellen Haltung mit Masthühnern der Linie *Ross 308* ein messbar höheres Tierwohl. Das Fleisch von Tieren, welche unter diesem Aufzuchtkonzept gemästet wurden, ist seit Oktober 2011 auf dem Markt. Verbraucher erkennen es am Siegel des Deutschen Tierschutzbundes (Einstiegsstufe Tierschutzlabel, „Für mehr **Tierschutz**“). Derartiges Fleisch wird unter anderem unter dem Namen „Privathof-Geflügel“ von der Firma Wiesenhof zu einem etwa **30 Prozent höheren Preis** im Vergleich zu konventionell gemästeten Tieren vermarktet. Das Tierschutzlabel des Deutschen Tierschutzbundes fordert den Einsatz von Masttieren mit einer **langsamer wachsenden Genetik**, was sich positiv auf die Gesundheit, das Verhalten und auch die Gehfähigkeit der Tiere auswirkt. Die Tiere sind fitter und damit weniger krankheitsanfällig.

Das Konzept ist beispielhaft für andere Nutztiere und **wegweisend für eine Haltung, die dem Tierschutz einen besonderen Stellenwert** einräumt. Die Akzeptanz unter den Lebensmittelproduzenten steigt – eine Reihe von Betrieben wechselte inzwischen von konventioneller Aufzucht hin zum beschriebenen alternativen Aufzuchtkonzept. Letztlich lässt sich so auch das Bild der Tierhaltung in der Öffentlichkeit verbessern.

Heinrich-Stockmeyer-Stiftung
Parkstraße 44–46
49214 Bad Rothenfelde
Telefon: +49-(0)5424/299-150
Telefax: +49-(0)5424/299-111
E-Mail: info@heinrich-stockmeyer-stiftung.de
Homepage: www.heinrich-stockmeyer-stiftung.de

Christine Westermaier

Tierärztin, Lehrstuhl für Tierschutz, Verhaltenskunde, Tierhygiene und Tierhaltung an der Ludwig-Maximilians-Universität München



Christine Westermaier, Jahrgang 1980, absolvierte nach dem Abitur zunächst eine Ausbildung zur Tierarzhelferin in einer Kleintierklinik und an der städtischen Berufsschule für Fachkräfte in Arzt- und Tierarztpraxen und pharmazeutisch Angestellte in München. Nach dem Studium der Tiermedizin an der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Approbation als Tierärztin im Jahr 2011 begann sie mit der jetzt ausgezeichneten Dissertation unter Leitung von Prof. Dr. Dr. Michael H. Erhard, mitbetreut von Dr. Shana Bergmann und Dr. Elke Rauch, zum Thema „*Vergleichende Untersuchungen zur Tiergesundheit von konventionell gehaltenen Ross 308 und Cobb Sasso Masthühnern mit einem neuem Aufzucht-konzept im Rahmen der konzeptionellen Ausarbeitung von Richtlinien für eine tiergerechtere Masthühnerhaltung*“.

Katharina Wilutzky

Tierärztin, Lehrstuhl für Tierschutz, Verhaltenskunde, Tierhygiene und Tierhaltung an der Ludwig-Maximilians-Universität München



Katharina Wilutzky, Jahrgang 1985, studierte nach einem Freiwilligen Sozialen Jahr in einer Klinik zunächst zwei Semester Germanistik/Geografie/-Wissenschaftsgeschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Im Jahr 2005 begann sie mit dem Studium der Tiermedizin an der Ludwig-Maximilians-Universität München, das sie 2011 mit dem Staatsexamen abschloss. Danach begann sie unter Leitung von Prof. Dr. Dr. Michael H. Erhard, mitbetreut von Dr. Elke Rauch und Dr. Shana Bergmann, mit der jetzt ausgezeichneten Dissertation über einen „*Feldversuch zu den Verhaltensuntersuchungen von konventionell gehaltenen Masthühnern der Linie Ross 308 und dem neuen Aufzucht-konzept mit der Linie Cobb Sasso*“. Parallel arbeitete sie zunächst als Prüf- und Laborleiterin, seit 2015 als Attending Veterinarian bei BSL Bioservice Scientific Laboratories GmbH.

Dr. Shana Bergmann

*Fachtierärztin für Tierschutz sowie für Tierhygiene und Tierhaltung,
Lehrstuhl für Tierschutz, Verhaltenskunde, Tierhygiene und
Tierhaltung an der Ludwig-Maximilians-Universität München*



Shana Bergmann, Jahrgang 1975, absolvierte nach dem Abitur zunächst eine Ausbildung zur Tierarzhelferin in einer Kleintierpraxis und an der städtischen Berufsschule für Fachkräfte in Arzt- und Tierarztpraxen und pharmazeutisch Angestellte in München. Nach dem Studium der Tiermedizin an der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Approbation als Tierärztin im Jahr 2003 promovierte sie 2006 über eine „*Vergleichende Untersuchung von Mastputenhybriden (B.U.T. Big 6) und einer Robustrasse (Kelly Bronze) bezüglich Verhalten, Gesundheit und Leistung in Freilandhaltung*“. Am Lehrstuhl für Tierschutz, Verhaltenskunde, Tierhygiene und Tierhaltung der Ludwig-Maximilians-Universität München arbeitet sie derzeit an ihrer Habilitation zum Thema „*Tier- und umweltbezogene Tierwohlindikatoren bei Hühnervögeln (Puten, Masthühner, Legehennen) als Grundlage zur Beurteilung und Optimierung von Haltungssystemen auf Tiergerechtigkeit*“.

Dr. Elke Rauch

*Fachtierärztin für Tierschutz sowie für Tierhygiene und Tierhaltung,
Lehrstuhl für Tierschutz, Verhaltenskunde, Tierhygiene und
Tierhaltung an der Ludwig-Maximilians-Universität München*



Elke Rauch, Jahrgang 1975, begann nach dem Abitur mit dem Studium der Tiermedizin an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Nach der Approbation als Tierärztin im Jahr 2001 begann sie mit der Promotionsarbeit am Lehrstuhl für Tierschutz, Verhaltenskunde, Tierhygiene und Tierhaltung der Tiermedizinischen Fakultät der LMU München zum Thema „*Vergleichende Untersuchungen zur kolostralen IgG-Versorgung neugeborener Kälber unter verschiedenen Managementbedingungen*“, die sie im darauffolgenden Jahr abschloss. Am Lehrstuhl für Tierschutz, Verhaltenskunde, Tierhygiene und Tierhaltung der Ludwig-Maximilians-Universität München arbeitet sie derzeit an ihrer Habilitation zum Thema „*Indikatoren des Wohlbefindens und der Tiergesundheit von landwirtschaftlichen Nutztieren zur Etablierung einer tiergerechten Haltungsumwelt*“. Sie erhielt neben weiteren Auszeichnungen den Tierschutzpreis der Bayerischen Staatsregierung, verliehen durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit.